

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

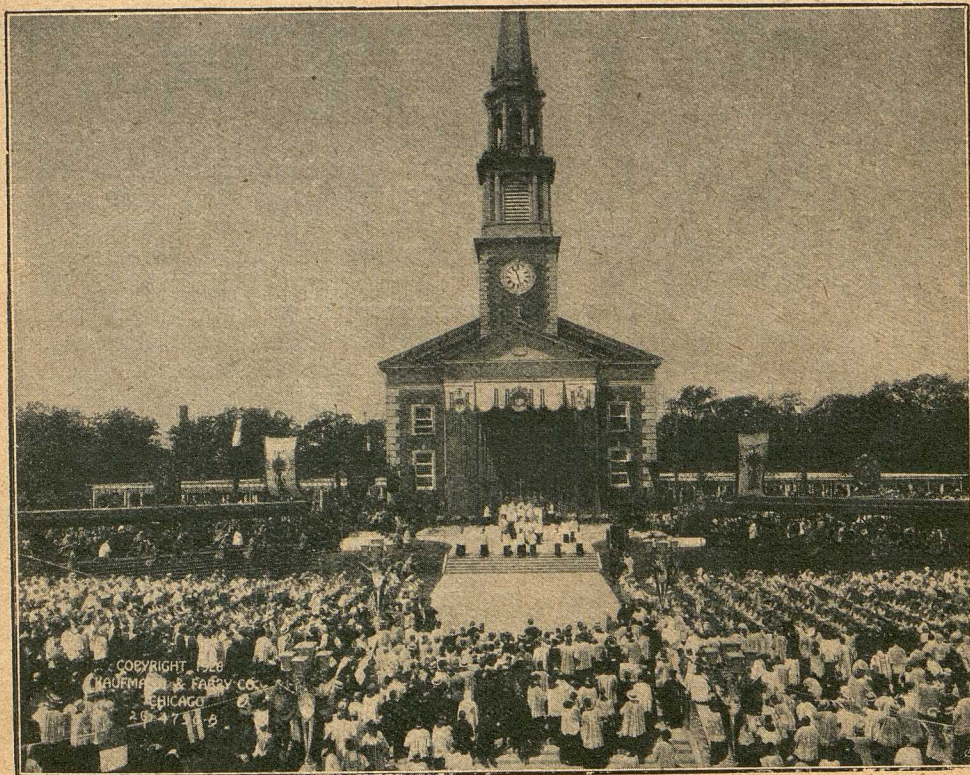
Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Bettlerstochter.

Von Wilhelmine Baltinester.

Die Murtenbäuerin hatte sich mit Not und Mühe neben ihrem hochmütigen Manne eine halbwegs geachtete Stellung erkämpft. Die Ehe war von des Mannes Seite in tollster Verliebtheit geschlossen worden. Die Suze war ein bildschönes, junges Ding ge-

Der Bauer liebte die Schönheit seines Weibes, ohne dabei ihre niedrige Geburt zu vergessen. Ihm mißfiel der ängstliche Sparsinn der Frau: „Bettlergewohnheiten“ nannte er ihre tausend kleinen Einschränkungen in der Wirtschaft. Denn sie war eines



Zum Eucharistischen Kongreß in Chicago: Das feierliche Hochamt.

wesen, die niedrigste Magd auf einem Großbauernhofe. Sie hatte sich gegen das Glück, die Frau eines angesehenen Bauers zu werden, klug gewehrt. Aber der junge Mensch hatte nicht nachgegeben und mit Selbstmord gedroht. — Vergebens hatte sie ihm vorgehalten, daß hoch und niedrig nicht zueinander passen. Er sagte, die Liebe gleiche alles aus und sie, die arme Magd, sei schöner als die gepflegten, fetten Bauertöchter. Zehn Jahre lebten sie nun miteinander. Schon im ersten hatte es Streit gegeben.

Bettlers Kind; heute lebte nur noch ein einziger ihrer Verwandten, ein alter Oheim, der noch immer bettelnd von Tür zu Tür ging, alter Gewohnheit gemäß, obwohl Suze ihm genügend Geld zukommen ließ. Eines Abends, als alle um den Tisch saßen und nach schwerer Arbeit und hartem Essen ruhten, klopfte es. Die Bäuerin, die der Tür am nächsten saß, sprang auf und sah hinaus. Verstört kam sie zurück, nahm ein Stück Brot vom Tische und ging damit in den Hof. Der Bauer war weiß geworden. — „Oheim!